

## In diesen Tagen

jährt sich zum 70. Male der Tag, an dem die Siegermächte durch ein Kontrollratsgesetz Preußen aufgelöst haben. Hierüber verhält sich mein Beitrag *Preußens Verklärung*.

M.A.

-----

### Preußens Verklärung

Durch das gleichmäßig in Kraft getretene Kontrollratsgesetz Nr. 46 vom 25. Februar 1947 wurde der Staat Preußen, *der seit jeher Träger des Militarismus und der Reaktion in Deutschland gewesen ist*, aufgelöst. Das geschah *aus dem Wunsche heraus, ... die weitere Wiederherstellung des politischen Lebens in Deutschland auf demokratischer Grundlage zu sichern*.

Es ist ein uralter, weit zurück reichender Topos, für den schon das Alte Testament zahlreiche Beispiele gibt: Der Sieger hat das Recht. Gott selbst hat ihn gesegnet. Und in der Umkehrung ist der Besiegte dem Bann verfallen, er wird vernichtet. Es ist daher zwar objektiv richtig, aber politisch absurd, die aus diesem Gesetz erkennbare Selbstgerechtigkeit der Sieger und ihre Ungerechtigkeit gegenüber Preußen anzuprangern. So haben sich Sieger immer verhalten, und so werden sie es wohl auch immer tun. Bedenkenswert ist dieses Kontrollratsgesetz für uns eigentlich nur dadurch, dass es durch die **Dämonisierung Preußens** das Gegenteil bewirkte. Preußen, das es im Jahre 1945 im Grunde längst nicht mehr wirklich gab, wurde dadurch nicht aufgelöst. Im Gegenteil - Preußen wurde durch dieses Gesetz geradezu neu begründet, und zwar nun als ein in die Zeiten fortwirkender, durch kein Gesetz zerstörbarer Mythos. Im Prozess der Mythenbildung legen sich um einen historisch wahren Kern durch Nacherzählungen und Ausdeutungen immer neue Schichten, welche zuletzt das gute bzw. böse Bild von Person oder Gegenstand vermitteln. Dieses Bild stimmt dann zwar nicht in den Einzelheiten, aber es zeigt eine andere, irgendwie „wahrere“ Wahrheit, die sonst kaum auszudrücken ist. Das gilt für Individuen, wie Jesus oder Alexander d. Gr., aber auch für Gesamtvorgänge wie Kreuzzüge, Eroberung des „Wilden Westens“ usw. (vgl. Aden, *Apostolisches Glaubensbekenntnis*, 2013) Der Prozess der Mythenbildung lässt sich politisch offenbar nicht steuern, erst recht nicht durch ein Gesetz.

Im Europa gibt es zwei zum Mythos gewordene Staatswesen - **Habsburg und Preußen**. Während andere Staaten ihren Daseinszweck in der steten Machtausweitung sahen, verfolgten die beiden stärksten Äste am Stamm des deutschen Volkes im Kern politische Ideale. Der **Kaiser in Wien**, er trug zu seinen zahlreichen Titeln auch den aus der Kreuzfahrerzeit auf ihn gekommenen eines Königs von Jerusalem, sah sich in der Tradition des abendländischen Kaisertums, dem von Herrn der Geschichte Schutz und Ausbreitung des Christentums anvertraut war. Der **Markgraf von Brandenburg**, ab 1701 König in Preußen, war zum Bannerträger der Reformation geworden. Nicht nur im religiösen Sinne, sondern auch in dem Sinne, dass die Reformation das Gefäß neuer Gedanken in Staat (Samuel Pufendorf), Philosophie (Immanuel Kant) und nach der Reformen seit 1807 in allen Bereichen der Wissenschaft war. Am Fortschritt in den letzteren hatte Preußen bevölkerungsbezogenen in weit überdurchschnittlichem Maße

teil – Ewald v. Kleist, dessen erste Kondensator die Entdeckung der Elektrizität einleitete– Virchow - Koch – Behring – Wiechert Lilienthal - Fritz Haber – Wernher v. Braun uvam. Der Hass der Sieger auf Preußen wirkt wie der Hass des Kleinen Mannes gegen den geistig Überlegenen. Was uns in Frage stellt, wird verunglimpft und bekämpft.

**Dieses Gesetzes hätte es aber nicht mehr bedurft! Was es zerstören wollte, Preußen, gab es nicht mehr. Was aber von Preußen geblieben war, lag außerhalb seiner Reichweite.** Preußen, wie wir es meinen, gab es 1947 schon längst nicht mehr. In der Proklamation des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV.<sup>[1]</sup><sub>[SEP]</sub> *An mein Volk und die deutsche Nation* v. 21. März 1848 hatte es bereits geheißen: **Preußen geht fortan in Deutschland auf.** Die preußische Selbstauflösung vollendete sich am 18. Januar 1871 in Versailles. Preußische Eliten waren unglücklich.. Der neue Kaiser Wilhelm I. schrieb noch am 18. Januar 1871 seiner Frau, der nunmehrigen Deutschen Kaiserin: *Eben kehre ich vom Schlosse nach vollbrachtem Kaiserakt zurück! Ich kann dir nicht sagen, in welch morosen Emotion ich in diesen letzten Tagen war, teils wegen der hohen Verantwortung, die ich zu übernehmen habe, teils und vor allem, den preußischen Titel verdrängt zu sehen. ...!*

Wenn Preußen 75 Jahre später, am 25. Februar 1947, in fast theatralischer Weise noch einmal vernichtet wurde, dann musste Preußen für die Sieger Anderes und mehr bedeuten als eine Verwaltungseinheit, die es doch nun nur noch war. Für den hineingeschlichenen Mitsieger **Frankreich** bedeutete dieses Kontrollratsgesetz die Rache an den *boches*. **England und USA** erschlugen mit dem Namen Preußen ihr schlechtes Gewissen über ihre Einkreisungs- und Kriegspolitik gegen Preußen-Deutschland ( vgl. M. Aden, *Das Werden des Imperium Americanum*, 2016), die auch sie ins Unglück geführt hatte. Für **Stalin** war es der endliche Triumph über ein Staatswesen, welches seit der Preußin Katharina d. Gr. bis zuletzt alle Zaren geboren hatte, und das man widerwillig so hatte bewundern müssen.

H. v. Kleist läßt in *Prinz Friedrich von Homburg* (V/10) den Prinzen ganz am Ende, nachdem er die im Kurfürsten verkörperten preußischen Werte anerkannt hatte, sagen: *Nun, o Unsterblichkeit, bist du ganz mein! ...*

Erst mit dem Tode eines Menschen erkennen wir oft, was er bedeutete, mit dem Verlust einer Sache, was sie uns war und hätte sein können. So sei es uns mit auch mit Preußen. Preußen ist infolge der alliierten Dämonisierung unsterblich geworden.

*Es wachsen Flügel mir an beiden Schultern,  
durch stille Ätherräume schwingt mein Geist.*

**Auf! Preußen und die Werte, die sein Mythos birgt, müssen uns noch nicht verloren sein.**

Dr. M. Aden